

Ein landschafts- und kulturbezogener Bildatlas

von Monika Huch

Doñana

Natur.Farbe.Licht.

im UNESCO-Weltnaturerbe

(Provinz Huelva, Andalusien, Spanien)

Adelheidsdorf 2016

Inhalt

Doñana – von einer Meeresbucht zum UNESCO-Weltnaturerbe	4
Die Rolle des Meeres	7
Wind und Wasser	10
Drei große Ökosysteme	13
El Rocío	18
Die Bruderschaften	21
El Rocío als Lebensstil	24
Der Name Doñana	26
Die Idee dahinter	27
Die Autorin und ihre Kameras	28
Impressum	29



Doñana

Von einer Meeresbucht zum UNESCO-Weltnaturerbe

Das Gebiet, das heute den Doñana-Nationalpark umfasst, ist ein gutes Beispiel für den natürlichen Wandel einer Landschaft.

Für die Doñana, wie wir sie heute kennen, begann die Geschichte nach dem Ende der letzten großen Eiszeit.

Noch vor der römischen Zeit war aus einer weiten Meeresbucht eine Lagune geworden.

Im Laufe von sechs Jahrhunderten entwickelte sich dieser See zu einer Salzmarsch.

Fortschreitende Verlandung durch die Sedimente, die der Guadalquivir heranschaffte,

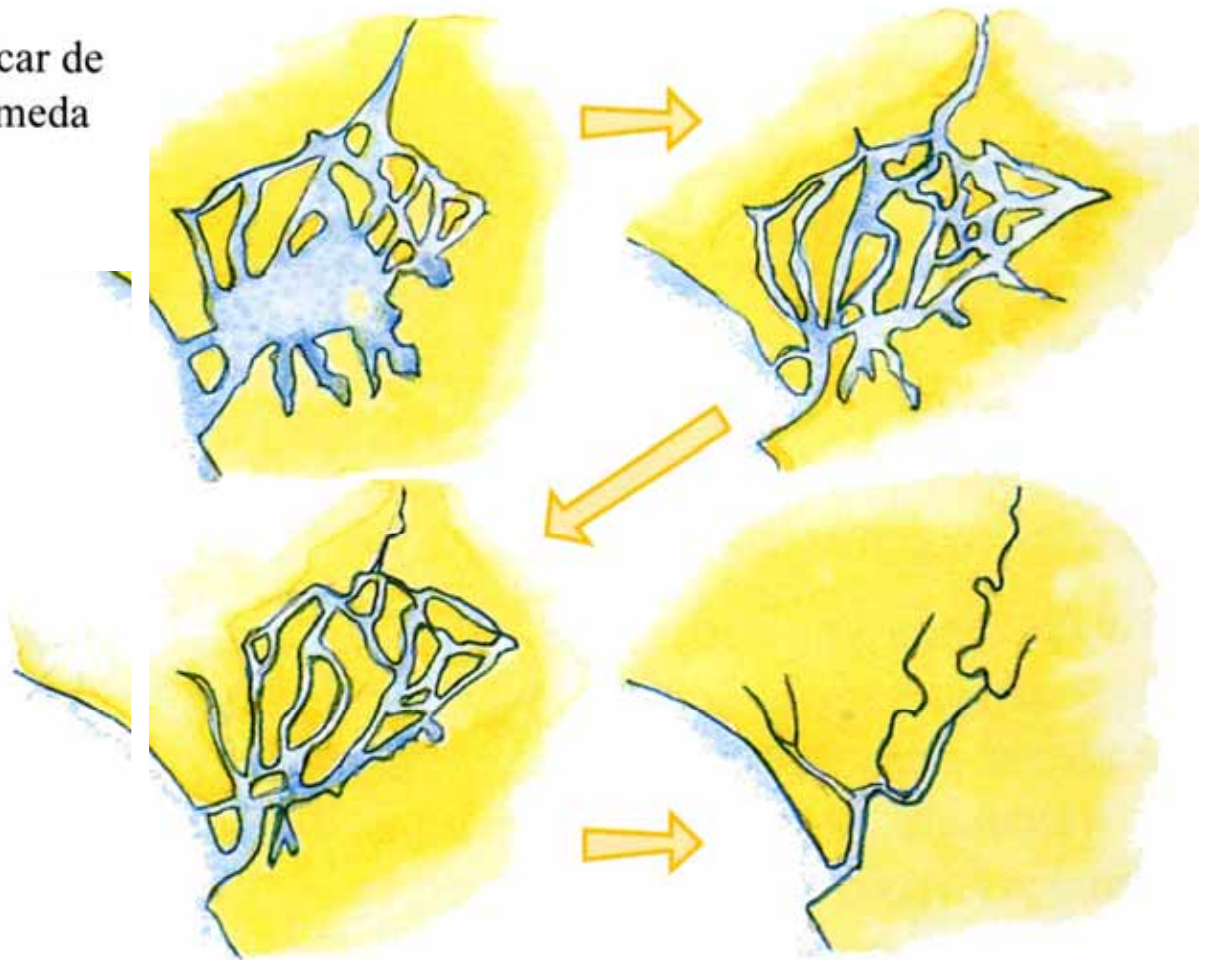
ließ daraus eine Süßwassermarsch werden.

Seit der Guadalquivir die Marsch saisonal nicht mehr überschwemmt, trocknet sie im Sommer aus.



Phase 1:
eine weite Meeresbucht

Phasen 2-5:
Die Meeresbucht verlandet
(aus Jacoby 1999)



Die Rolle des Meeres

Aber auch das Meer spielt eine Rolle bei der Verlandung einer Meeresbucht.

Die Meeresströmung nimmt das vom Fluss angeschwemmte feine Material wieder auf und transportiert es im Fall des Guadalquivir nach Osten vor die Flussmündung.

Die so entstandene wallartige Dünenkette ließ im Laufe der Zeit zunächst eine Lagune entstehen, die später ganz vom Meer abgeschnürt wurde.

Die Ruine des Torre Carbonera markiert die Stelle, an der die Lagune noch zu römischer Zeit mit dem Ozean verbunden war.





Wind und Wasser

Die Küstenströmung schiebt nach wie vor die von Westen angelieferten Sande vor die Mündungen des Guadalquivir-Deltas, die sich dadurch immer weiter nach Südosten verschieben.

Aber auch der Wind sorgt dafür, dass der Sand als Wanderdünen ins Inland transportiert wird.





Drei große Ökosysteme

Die Doñana weist drei völlig verschiedene
Großlebensraumtypen auf:

den mediterranen Buschwald,

den strandnahen Wanderdüngürtel

und die flachen, periodisch überschwemmten Marismas,
das „Wahrzeichen“ der Doñana.







El Rocío

El Rocío ist vor allem als Wallfahrtsort bekannt und wird im Grunde nur dafür genutzt. Jährlich zu Pfingsten wird die Jungfrau vom Tau geehrt.

Darüber hinaus ist der Ort für Vogelbeobachter ein El Dorado, denn er liegt mitten in den Überschwemmungsgebieten, den Marismas.





Die Bruderschaften

Im Jahr 1654 wurde die fromme Bruderschaft
(Hermandad)

vom Almonte in Rocío gegründet.

Zu dieser Zeit nahm die Pilgerfahrt ihre heutige Form an.

Benachbarte Orte gründeten nach und nach
ihre eigenen Bruderschaften und
bauten ihre Unterkünfte für die Pilgerzeit
in El Rocío.





A photograph of a shop named 'TIENDA FLAMENCA LA ERMITA'. The shop has a white awning with the name in black letters. In the background, several people are visible, some wearing colorful clothing. The shop is located on a dirt street.

TIENDA FLAMENCA LA ERMITA

El Rocío als Lebensstil

El Rocío sieht heute noch so aus wie die Orte,
die in der neuen Welt
von den spanischen Eroberern angelegt wurden.

Die breiten Straßen sind nicht asphaltiert,
sondern sie sind – für die Pferde der Reiter –
mit Sand bedeckt.

Die dazugehörigen Cowboy-Stiefel
stammen z.B. aus Valverde del Camino.

Dazu gehören auch die bunten Flamenco-Kleider
für Frauen und Mädchen.



Der Name Doñana

Der Name Doñana oder Coto Doñana geht in das 16. Jahrhundert zurück. Coto bezeichnet ein Jagdgebiet und Doñana ist die Zusammenziehung von Doña Ana.

Coto Doñana meinte also zunächst das Jagdgebiet von Doña Ana.

Mitte des 20. Jahrhunderts begannen Bestrebungen zum dauerhaften Schutz des Gebietes, das 1969 als Nationalpark ausgewiesen wurde. 1980 wurde die Doñana zum UNESCO-Biosphärenreservat deklariert und seit 1994 ist der Doñana-Nationalpark ein UNESCO-Welterbe der Natur.



Die Idee dahinter

Landschaften sind nicht einfach so.
Sie haben eine Geschichte.

In einem komplexen Zusammenspiel
von natürlichen Prozessen und Eingriffen durch den Menschen
sind Landschaften geworden,
wie wir sie heute erleben,
sei es im Urlaub oder dort, wo wir uns täglich bewegen.

Mit der Reihe der landschaftsbezogenen Bildatlanten
möchten wir Landschaften vorstellen
und allgemein verständlich
ihre Entwicklung erklären.

Aus diesem Wissen
kann ein tieferes Verständnis
für unsere Lebensumwelt erwachsen.

Die Autorin und ihre Kameras

Als Geologin setze ich die Fotografie zur Dokumentation meiner Arbeit ein.
Dabei geht es mir neben der landschaftlichen Darstellung
immer auch um die Herausstellung von Strukturen
im geologischen Zusammenhang,
ohne jedoch Strukturgeologie im eigentlichen Sinne zu betreiben.
Im Zusammenspiel mit Licht und Farbe ergeben sich dabei
ganz ohne künstliche Verfremdungsmittel Abbildungen der Natur,
die eine eigene Sprache sprechen.

Die Doñana habe ich seit 2007 mit verschiedenen Gruppen
mehrfach besucht und immer wieder neue Eindrücke mitgenommen.

Die Aufnahmen in diesem Bildatlas wurden
mit einer Nikon „Coolpix“ 4800 ED mit Zoom-Linse Nikkor ED,
6-50 mm, 1:2,7-4,4,
einer Sony DSC-HX1 „Cybershot“
mit Sony-Linse G und Optischem Zoom 20x, 2,8-5,2/5,0-100,0
sowie einer Sony DSC-HX400V „Cybershot“
mit Zeiss-Linse Vario-Sonnar T* 2,8-6,3/4,3-215
aus der Hand gemacht.

Impressum

Huch, Monika:

Doñana

Natur.Farbe.Licht. im UNESCO-Weltnaturerbe
(Provinz Huelva, Andalusien, Spanien)

Ein landschafts- und kulturbezogener Bildatlas.

Adelheidsdorf, 2016, 28 S.

www.geokultur-erleben.de

Adelheidsdorf 2016